

Gefördert von



Fabienne Hornfeck & Selina Kappler

Unbegleitete junge Geflüchtete in der Jugendhilfe:

Psychische Gesundheit und der Einfluss von
Postmigrationsstressoren nach der Ankunft in Deutschland

Deutsches Jugendinstitut e. V.
Nockherstraße 2
D-81541 München


Postfach 90 03 52
D-81503 München

Telefon +49 89 62306-0
Fax +49 89 62306-162

www.dji.de

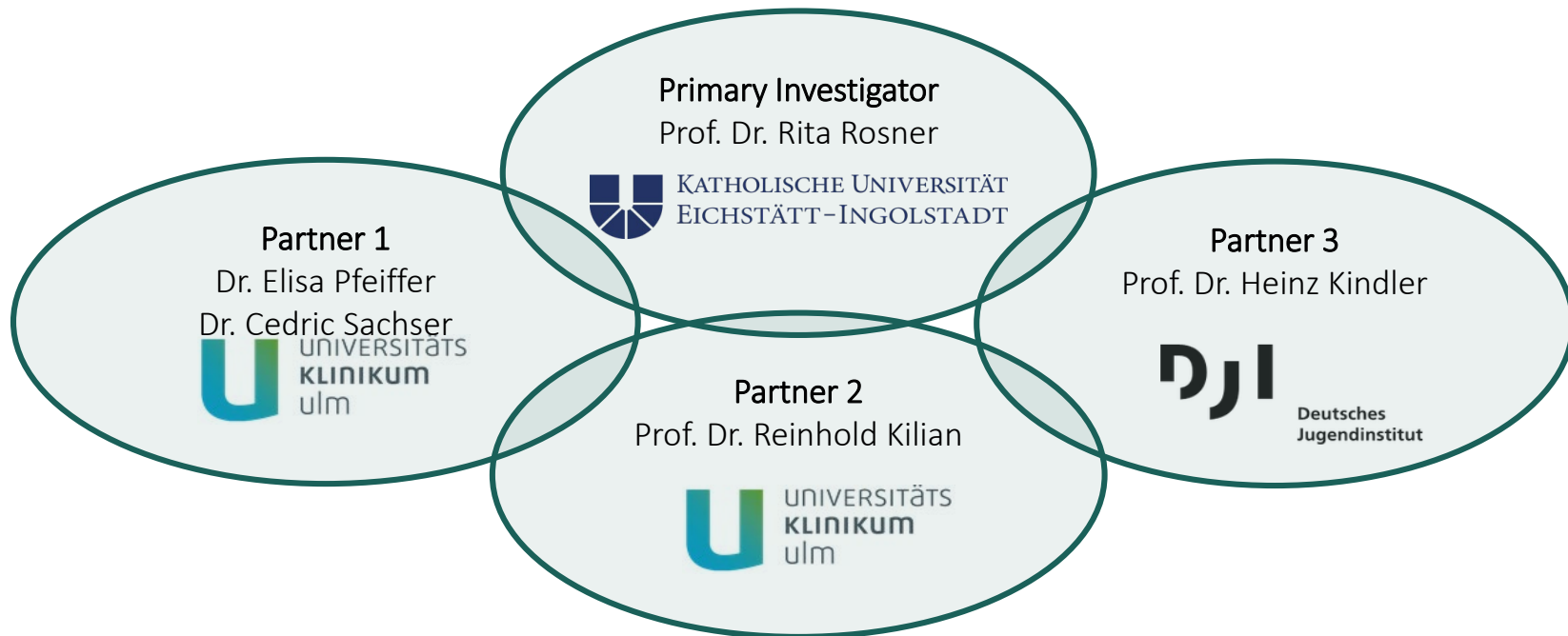
Unbegleitete junge Geflüchtete in der Jugendhilfe

Themen für heute...

- 
- Ausmaß an psychischen Belastungen bei unbegleiteten jungen Geflüchteten
 - Einfluss von Stressoren auf die psychische Belastung der jungen Geflüchteten
 - Umgang mit traumatisierten und psychisch belasteten jungen Geflüchteten in der Jugendhilfe
 - Ausblick: Interventionsmöglichkeiten im gestuften Versorgungsmodell

Das Verbundprojekt

Implementierung und Dissemination eines gestuften Versorgungsansatzes im RCT



Statistik und Randomisierung: Prof. Dr. Rainer Muche

Psychische Belastungen bei unbegleiteten jungen Geflüchteten

Hintergrund

Internationale Befunde

- Unbegleitete junge Geflüchtete gelten als **vulnerable Gruppe** (vgl. Derluyn & Broekaert, 2008; Derluyn & Vervliet, 2012; Ingleby et al., 2012) und zeigen häufig ein hohes Maß an psychischer Belastung (vgl. Barghadouch et al., 2018; El Baba & Colucci, 2018; Fazel et al., 2012; Norredam et al., 2018)
- Metaanalyse zur **Prävalenz von psychischen Störungen** bei geflüchteten Kindern und Jugendlichen (vgl. Blackmore et al., 2020)
 - 13,81% Depressionen
 - 15,77% Angststörungen
 - 22,7% PTBS
- Dabei stellen Alltagsstressoren wie Diskriminierungserfahrungen, finanzielle Sorgen oder Angst vor einer Abschiebung zusätzliche Risikofaktoren für die psychische Gesundheit nach der Ankunft im Aufnahmeland dar (z.B. Geltman et al., 2005; Höhne et al., 2020; Jakobsen et al., 2017; Mitra & Hodes, 2019; Nielsen et al., 2008)
 - diese sog. „**Postmigrationsstressoren**“ können auch hinderlich bei der Bewältigung von traumatischen Erfahrungen sein und psychische Störungen verstärken (Miller & Rasmussen, 2017)

Hintergrund

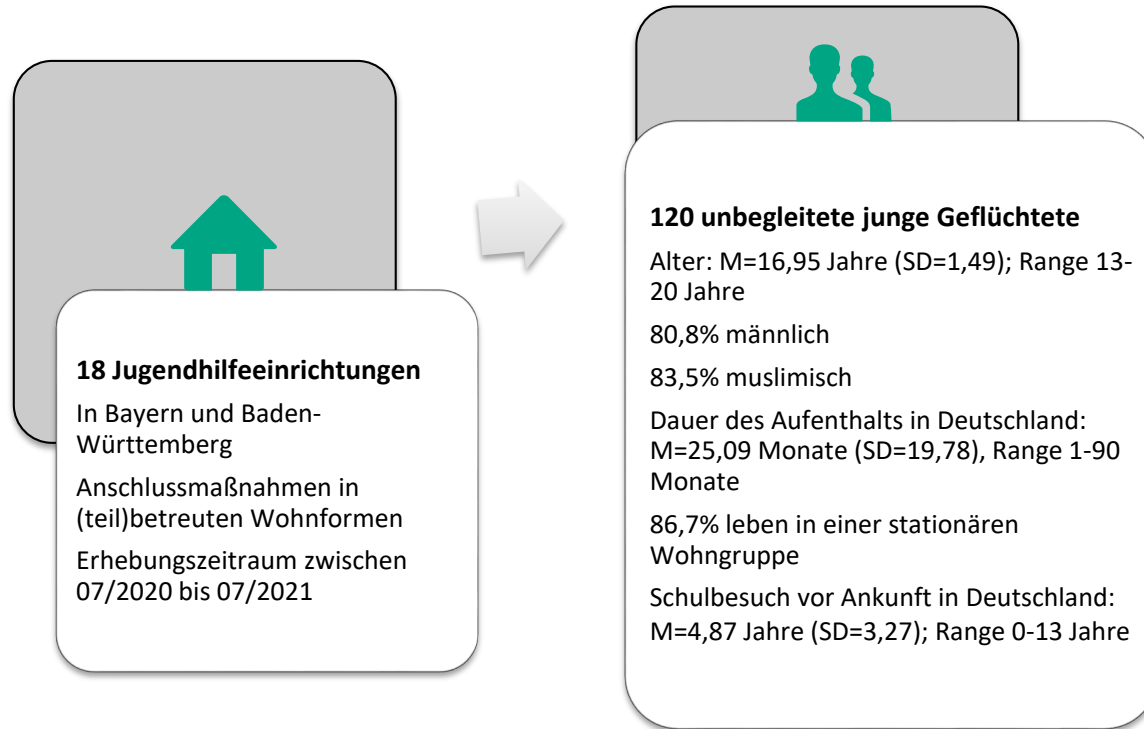
Internationale Befunde

- Akkulturations- und Anpassungsprozesse an die neue Kultur können das psychische Wohlbefinden positiv oder negativ beeinflussen (vgl. Oppedal & Idsoe, 2015; Yoon et al., 2013)
- Gleichwohl wirkt sich die psychische Gesundheit auf die Fähigkeit aus, sich an die neue Kultur und die Umgebung anzupassen



Methoden

Stichprobe



Methoden

Stichprobe

Häufigste Herkunftsländer:

- Afghanistan (30,8%)
- Somalia(12,5%)
- Syrien (6,7%)
- Guinea (5,8%)
- Iran (5,8%)
- Sierra Leone (4,2%)
- Gambia (3,3%)
- Mali (3,3%)



Methoden

Verwendete Verfahren

Stressoren

- Postmigrationsstressoren
DSSYR
- Akkulturation BAOS
 - Orientierung an der
Herkunftskultur
 - Orientierung an der
Aufnahmekultur
- Soziokulturelle Anpassung
BSAS
- Kontakt zur Herkunftsfamilie
- Belastung durch den
Asylstatus



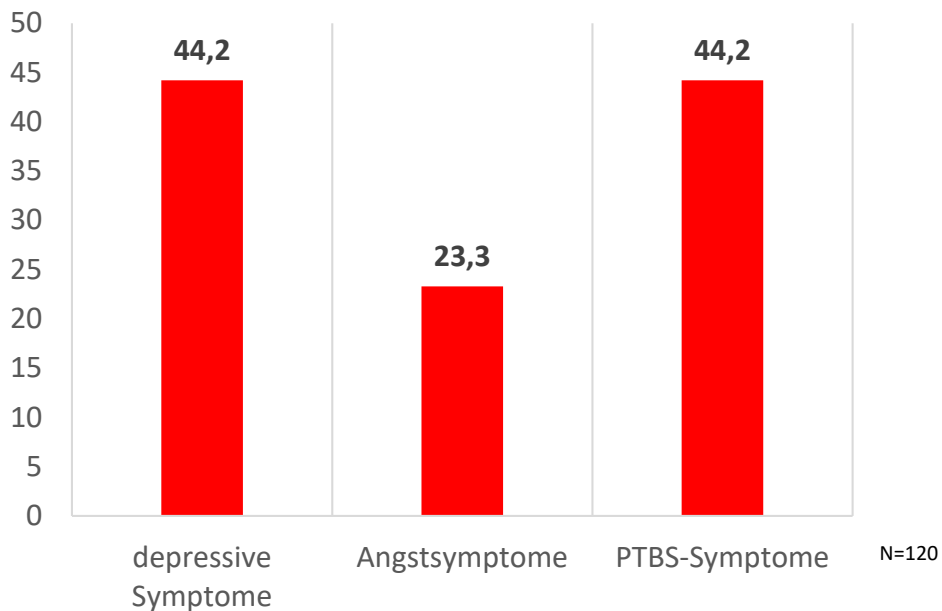
Psychische Belastung

- Depressive Symptome
PHQ-9
- Angstsymptome GAD-7
 - PTBS CATS-2

Ergebnisse

Psychische Belastung im Bereich Depression, Angst und PTBS

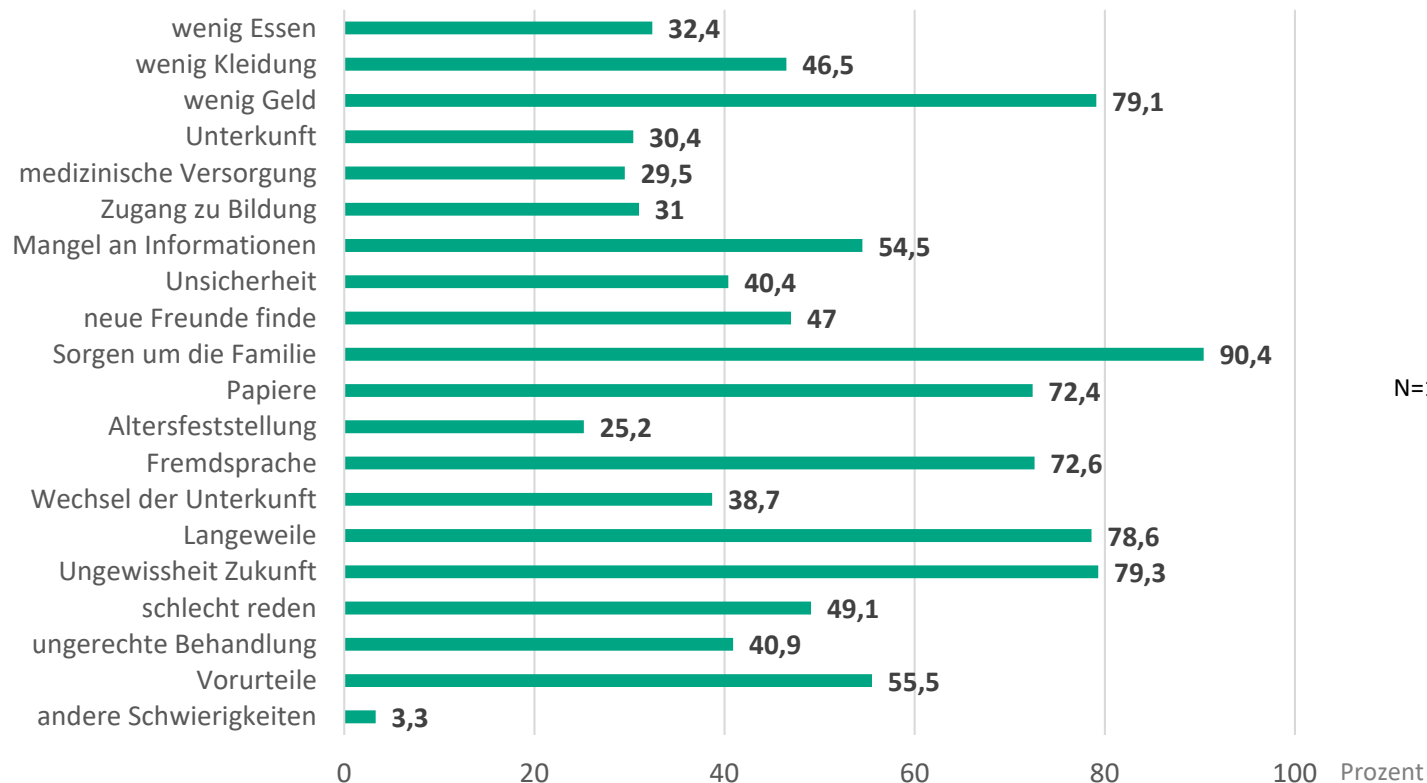
Prozent



- Keine signifikanten Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen
- Im Vergleich zu Sierau et al. (2020):
 Depressionen (40,0%)
 Angststörungen (23,8%)
 PTBS (32%)

Ergebnisse

Häufigkeit von Postmigrationsstressoren - DSSYR

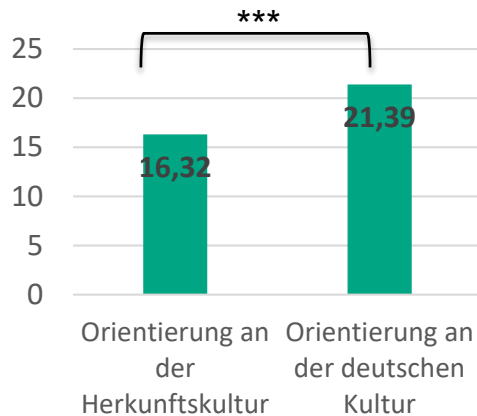


Im Mittel wurden 9,18 Stressoren (SD=4,11) in Bezug auf den vorangegangenen Monat berichtet
(vgl. Vervliet et al., 2014: M= 6,46, SD=3,73).

Ergebnisse

Ergebnisse zu Akkulturation (BAOS) und Anpassung (BSAS)

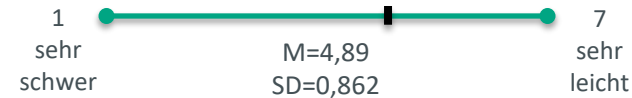
Orientierung an der Herkunftskultur und Aufnahmekultur



Anmerkungen: N=119, *** $p < .001$.

Soziokulturelle Anpassung

Im Mittel fällt es den uJF weder schwer noch leicht, sich an die soziokulturellen Besonderheiten in Deutschland anzupassen.



Die Jugendlichen orientieren sich im Mittel stärker an der deutschen Kultur als an ihrer Herkunftskultur

Ergebnisse

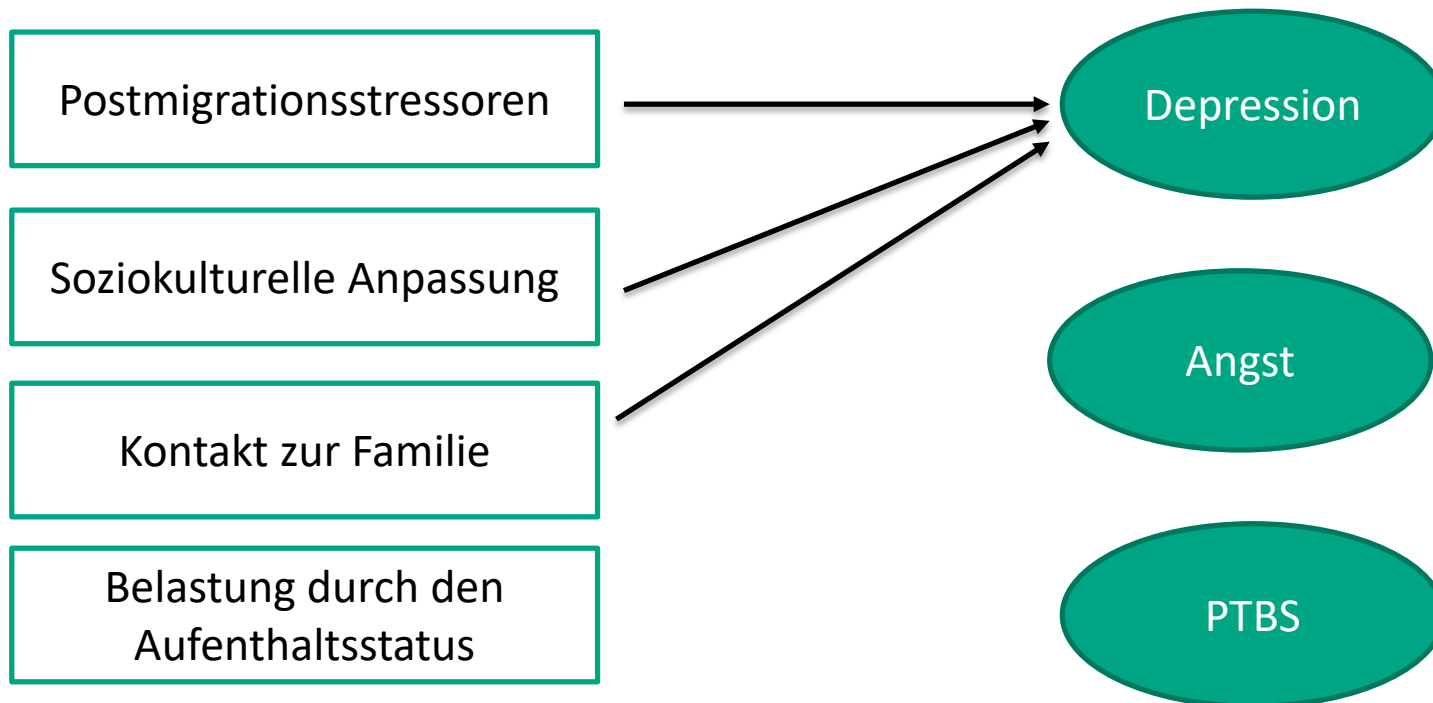
Bivariate Korrelationen zwischen Stressoren und Belastungsindikatoren

	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1. Alter	.295***	.003	.070	.094	-.056	-.004	-.094	.045	.003	.066
2. Aufenthaltsdauer in Deutschland	-	.269**	-.054	-.245**	.025	-.172⁺	.080	.059	-.014	-.130
3. Kontakt zur Familie	-	-	-.013	-.217*	.058	-.110	.086	-.223*	-.293***	-.294***
4. Anzahl Postmigrationsstressoren	-	-	-	.215*	.189*	.169⁺	-.247**	.531***	.405***	.406***
5. Belastung durch den Aufenthaltsstatus	-	-	-	-	.015	.197*	-.163⁺	.249**	.356***	.489***
6. Orientierung an der Herkunftskultur	-	-	-	-	-	.172⁺	-.067	.130	.075	-.013
7. Orientierung an der Aufnahmekultur	-	-	-	-	-	-	.085	.102	.131	.123
8. Soziokulturelle Anpassung	-	-	-	-	-	-	-	-.389***	-.255**	-.302***
9. Depressive Symptome	-	-	-	-	-	-	-	-	-.791***	.719***
10. Angstsymptome	-	-	-	-	-	-	-	-	-	.765***
11. PTBS	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Anmerkungen: N=117-120, *** $p < .001$, ** $p < .01$, * $p < .05$, ⁺ $p < .10$.

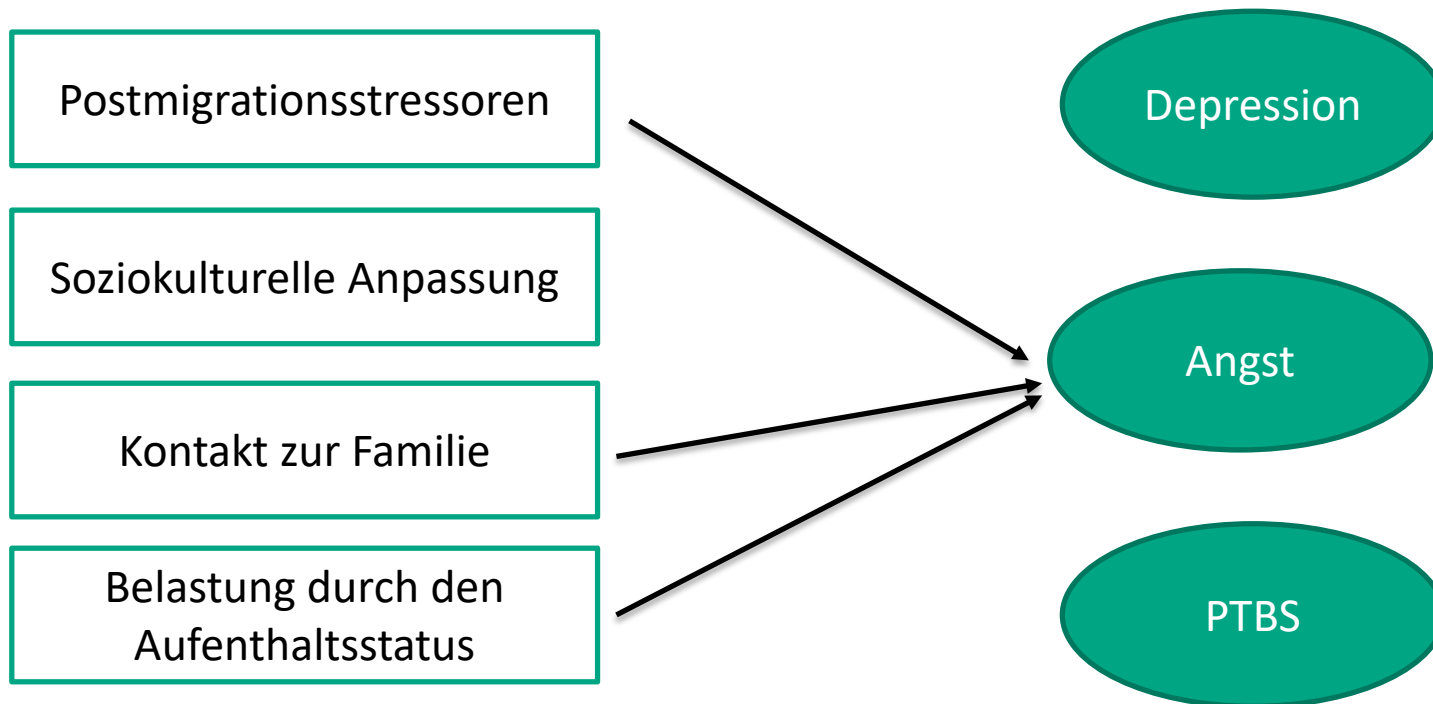
Ergebnisse

Vorhersage psychischer Belastung



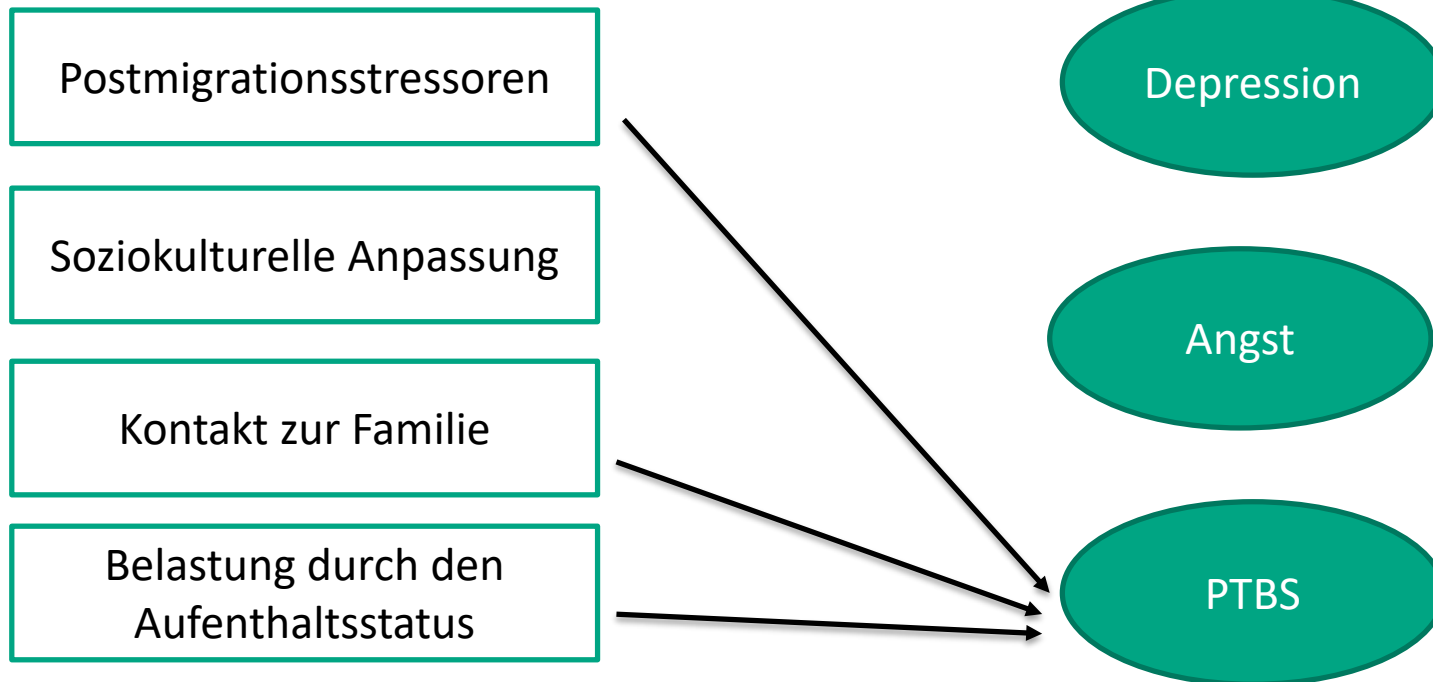
Ergebnisse

Vorhersage psychischer Belastung



Ergebnisse

Vorhersage psychischer Belastung



Zusammenfassung der Befunde

- Fast die Hälfte der unbegleiteten jungen Geflüchteten in Jugendhilfeeinrichtungen in Bayern und Baden-Württemberg zeigt klinisch relevante Symptome einer PTBS oder Depression
- **Aber:** Ein großer Teil der teilnehmenden Jugendlichen berichten keine oder nur geringe psychische Belastungen
- Die Anzahl der wahrgenommenen Stressoren in Deutschland (im Mittel 9 von 20) ist sehr hoch und wirkt sich negativ auf die psychische Gesundheit der Jugendlichen aus
 - Die meisten jungen Geflüchteten machen sich **Sorgen um ihre eigene Familie, um ihre finanzielle Situation, über ihre ungewisse Zukunft** und **die Bewältigung von Langeweile**
 - Eine **hohe Belastung durch den Aufenthaltsstatus** geht mit mehr PTBS- und Angstsymptomen einher
- Kontakt zur Herkunftsfamilie wirkt sich positiv auf das psychische Wohlbefinden der Jugendlichen aus
- Die Jugendlichen orientieren sich stärker an der deutschen Kultur als an ihrer Herkunftskultur und berichten keine substantiellen Probleme, sich an die Gegebenheiten in Deutschland anzupassen

Umgang mit psychisch belasteten Geflüchteten in der Jugendhilfe

Hintergrund

Unbegleitete junge Geflüchtete in Deutschland

- Ca. 19.000 unbegleitete junge Geflüchtete befinden sich in Deutschland in der Zuständigkeit der Kinder- und Jugendhilfe (Stand März 2022, UMA-Bestandszahlen Bund)
- Junge Geflüchtete mit psychischen Belastungen sind auf die Unterstützung im Betreuungssystem angewiesen, um Zugang zu adäquaten Angeboten zu erhalten
- Steigende Bedarfe an psychotherapeutischen Behandlungsangeboten aufgrund von Traumatisierungen (Deutscher Bundestag, 2018)
- Notwendigkeit einer interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Kinder- und Jugendhilfe und psychotherapeutischen/psychosozialen Angeboten (z.B. Besier et al., 2009; Mack et al., 2017; Müller-Luzi & Schmid, 2017)
- Kooperationen zwischen Kinder- und Jugendhilfe und dem Gesundheitssystem werden teilweise als herausfordernd und schwierig erlebt (vgl. Müller-Luzi & Schmid, 2017)

→ In Deutschland gibt es bisher kaum flächendeckende repräsentative Untersuchungen, die Rückschlüsse auf die psychotherapeutische/psychosoziale Versorgung und die Bedarfe von umF/A und Einrichtungen zulassen.

Studiendesign und -methoden



Bundesweite (Online-)Befragung zwischen August 2020 und November 2021
Akquise: Kontaktierung aller zugelassenen Jugendhilfe-einrichtungen mit ujf über (Landes)jugendämter

122 Jugendhilfeeinrichtungen

178 Jugendhilfemitarbeiter:innen mit und ohne Leitungsfunktion

16 Bundesländer

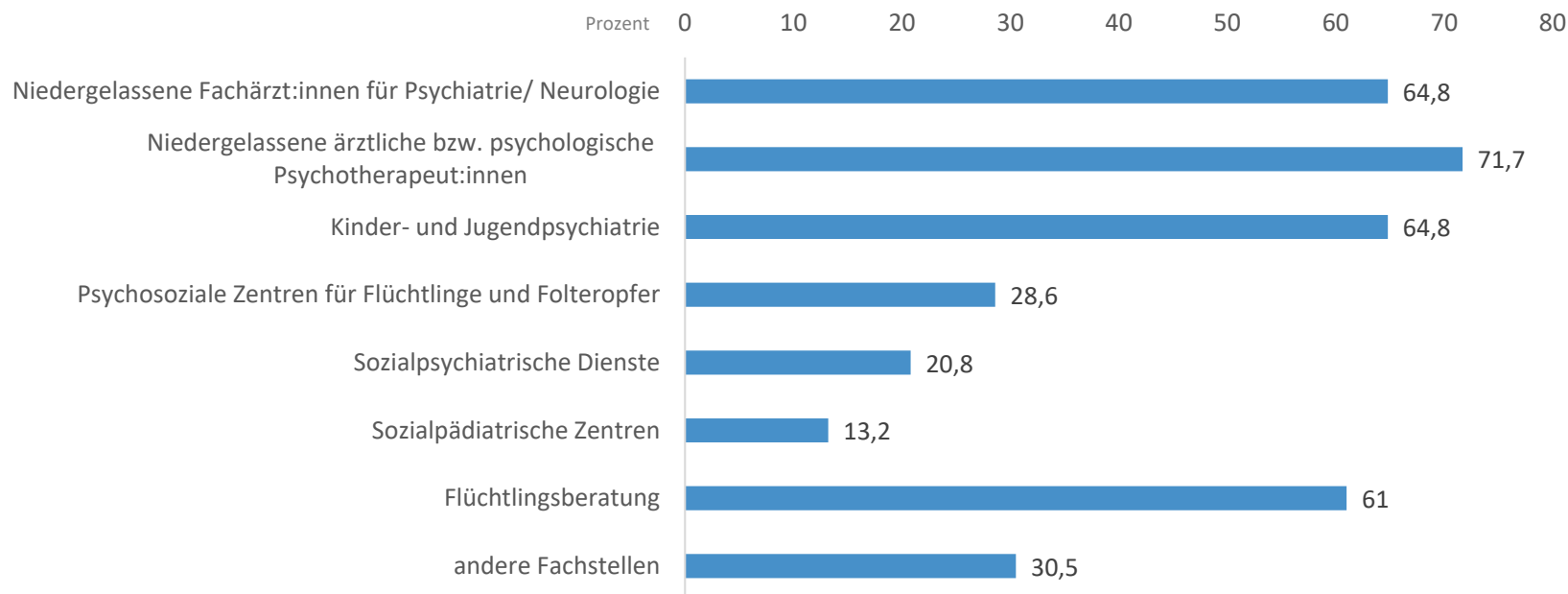
Ergebnisse

Einschätzung des Zugangs zu Informationen und Unterstützungsangeboten



Ergebnisse

Kooperationen der Jugendhilfeeinrichtungen mit ambulanten und stationären Versorgungsangeboten in den vorangegangenen 12 Monaten



Die Hälfte der Befragten ist unzufrieden mit der ambulanten (50,4%) und stationären Versorgungssituation (55,9%) im Bereich der psychischen Gesundheit für ujF

Ergebnisse

Herausforderungen und Verbesserungswünsche

Herausforderungen in der Kooperation und Versorgung

- Zu lange Wartezeiten
- Sprachprobleme/ kulturelle Hürden
- Zu wenig spezifische Angebote



Wünsche und Lösungsmöglichkeiten

- Engere Kooperationen
- Schneller verfügbare zielgruppenspezifische und kultursensible Angebote
- Klarheit bzgl. Kostenübernahme bei ambulanten Psychotherapien
- Informationsaustausch zwischen Behandler:innen und Betreuer:innen bei laufenden Therapien zur Stabilisierung der Therapieerfolge

Ergebnisse

Was ist hilfreich im Umgang mit psychisch belasteten uJF?

–

Tipps von Fachkräften

- Gesprächsbereitschaft gegenüber den Jugendlichen signalisieren, ohne zu drängen
- aktiv zuhören und beobachten
- Möglichkeiten schaffen, Gespräche in der Muttersprache des Jugendlichen zu führen
- Vertrauensvolle und sichere Atmosphäre schaffen
- Fachwissen zu Flucht, Trauma und psychischen Belastungen aneignen
- Kulturelle Hintergründe einbeziehen
- Kontakte zum Gesundheitssystem

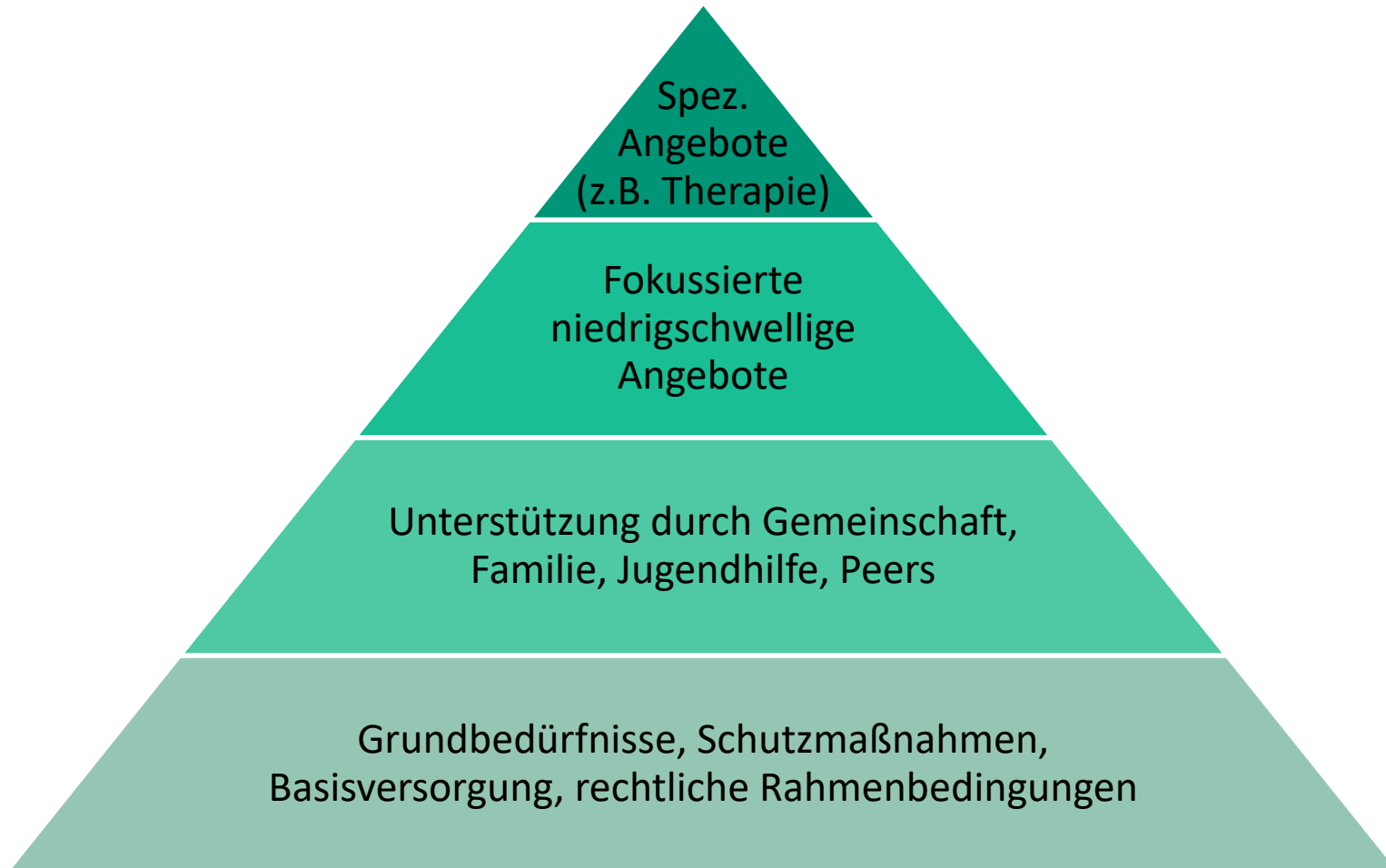
Zusammenfassung der Befunde

- Jugendhelfemitarbeiter:innen haben inzwischen **umfangreiche Erfahrungen und Expertise** im Umgang mit belasteten jungen Geflüchteten
- Die Ergebnisse geben Hinweise auf **Defizite in der psychotherapeutischen und psychiatrischen Versorgung von psychisch belasteten uJF** in der Jugendhilfe
- Aus den Ergebnissen ergeben sich u.a. folgende **Bedarfe**:
 - Leichter Zugang zu Fortbildungen und Fachliteratur für pädagogische Fachkräfte
 - eine bessere und schnellere Vernetzung zwischen Jugendhilfe und ambulanten Psychotherapeut:innen bzw. Kinder- und Jugendpsychiatrien
 - Ausbau von kultursensiblen, kinder- und jugendspezifischen Therapieangeboten (einrichtungsimtern und –extern)
 - Stärkung der psychologischen Fachdienste in den Jugendhilfeeinrichtungen
 - Finanzierungsmöglichkeiten für Behandlungen erleichtern
 - ...

Ausblick auf Interventionsmöglichkeiten

Gestufte Versorgungsmodelle

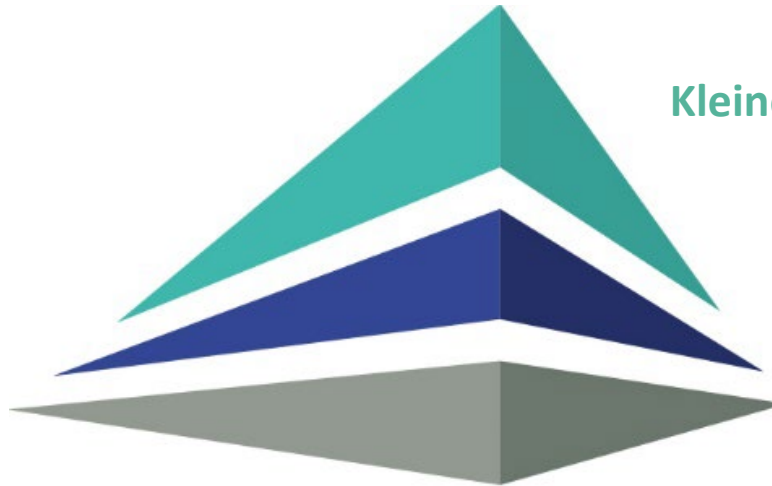
... ein Lösungsansatz zur Verbesserung der Versorgungslage



(angelehnt an Bajbouj et al., 2017)

Gestufte Versorgungsmodelle

Die Better Care-Pyramide



Kleiner Anteil: Psychotherapie: TF-KVT

Großer Teil: Gruppenprogramm „Mein Weg“

Alle: Screening und Behandlungsempfehlung

Fazit

Fazit

- Ein Teil der in Jugendhilfeeinrichtungen lebenden unbegleiteten jungen Geflüchteten ist **psychisch hoch belastet**
- Die individuelle Wahrnehmung und Belastung durch **Postmigrationsstressoren** hat einen signifikanten Einfluss auf das psychische Wohlbefinden und sollte in Therapie und Alltag berücksichtigt werden
- Jugendhelfemitarbeiter:innen haben umfangreiche **Kompetenzen im Umgang mit psychischen Belastungen** bei unbegleiteten jungen Geflüchteten und können auf Behandlungsangebote zurückgreifen
- Es besteht jedoch ein **Mangel an schnell verfügbaren und bedarfsgerechten Therapieangeboten** für die Zielgruppe
- **Gestufte Versorgungsmodelle** stellen eine Möglichkeit zur Verbesserung der Versorgung von unbegleiteten jungen Geflüchteten dar

Ausblick:

- Entwicklung der psychischen Belastung im Verlauf
- Längsschnittdaten zur Analyse der langfristigen Wirkung der Stressoren und der Wirkrichtung von psychischer Belastung und Akkulturation/Anpassung
- Untersuchung der Wahrnehmung des Asylprozesses auf das psychische Wohlbefinden
- Überprüfung der Wirksamkeit des gestuften Versorgungsmodells BETTER CARE in der Praxis

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Wir danken dem gesamten Better Care-Team sowie allen teilnehmenden Jugendhilfeeinrichtungen und Jugendlichen für ihre Teilnahme und Unterstützung!

Weitere Hintergründe und Teilnahmeinfos unter: <http://bettercare.ku.de>



Gefördert von

